



Schildkrötenmaskottchen des Nationalparks Donau-Auen



Vielfalt im Verborgenen

Der GEO-Tag im Nationalpark Donau-Auen stand ganz im Zeichen der verborgenen Artenvielfalt. Im Zuge von Exkursionen und Workshops konnten verschiedene Lebensräume der Au-Bewohner erkundet und Forschung „live“ erlebt werden. Auch Schauspieler und Hundsfisch-Pate, Gregor Seberg, stattete seinem unscheinbaren „Patient“ einen Besuch ab.

Die frei fließende Donau ist Lebensader und prägendes Element des Nationalparks Donau-Auen. Durch ihre ständigen Veränderungen gestaltet sie die Aulandschaft immer wieder neu. Sand- und Schotterbänke, Inseln und Au-Gewässer aber auch üppige Wälder und steppenähnliche Wiesen bieten eine Fülle an Lebensräumen und machen den Nationalpark zu einem wahren „Hot Spot“ der Artenvielfalt. Doch nicht alle seine Bewohner sind so spektakulär und eindrucksvoll wie etwa der Seeadler, der seit einigen Jahren wieder in den Donau-Auen brütet. Oft sind es die kleinen unscheinbaren Lebewesen, die den Auwald bereichern. Man muss schon, wie beim GEO-Tag, sehr genau schauen, um sie wahrnehmen zu können.



vielfaltleben-Pate und Schauspieler Gregor Seberg nahm an der Totholzstation interessiert Tuchführung mit den verschiedensten Tieren auf. Nationalparkdirektor Manzano, links im Bild, freute sich über den prominenten Gast am Tag der Artenvielfalt. Im Bild darunter die Suche nach Kiesbankbewohnern unter Anleitung von Experten.

© Franz Kovacs; Popp (hinterlegtes Bild)





Der kleine Europäische Hundsfisch lebt ganz im Verborgenen

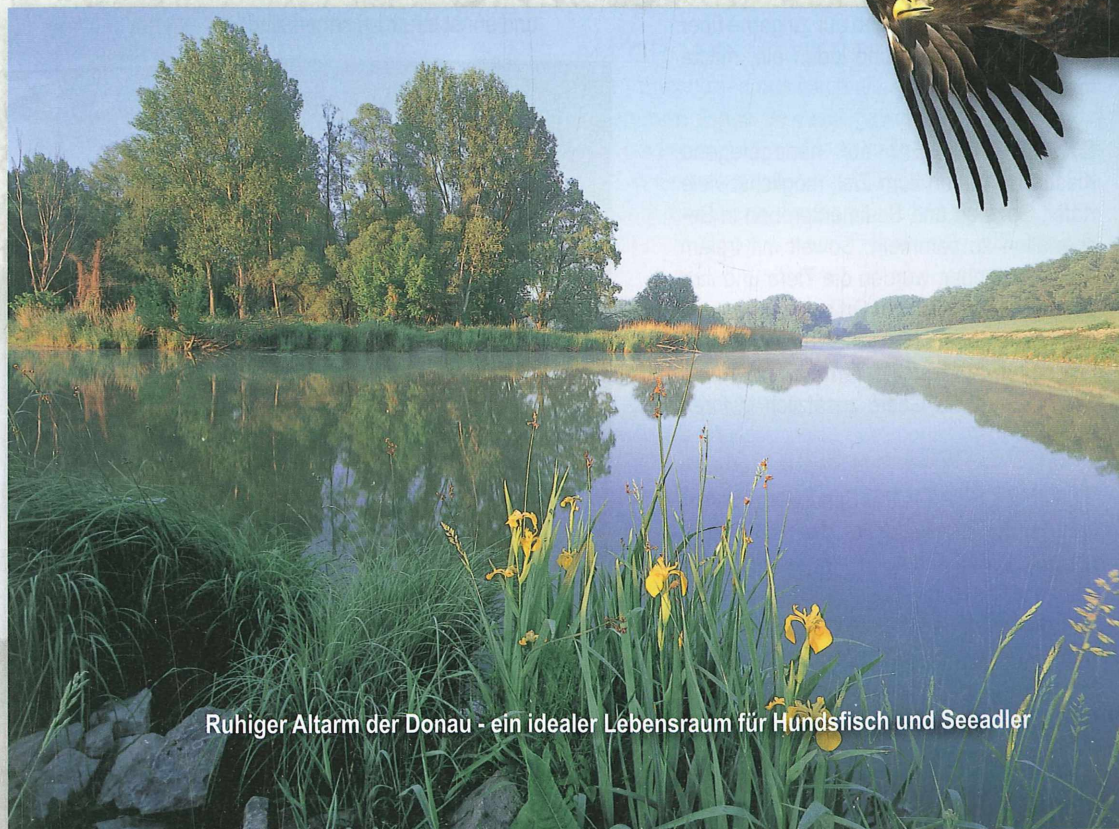


Europäische Sumpfschildkröten dösen in der Sonne

Der Europäische Hundsfisch *Umbra krameri*, auch eine Leitart der Kampagne vielfalt**leben**, ist ein gutes Beispiel für die Vielfalt im Verborgenen. Diese unscheinbare Kleinfischart galt lange Zeit als verschwunden, bis in den 1990er Jahren in Orth an der Donau eine kleine Population entdeckt wurde, die heute ihren Lebensraum in den Donau-Auen deutlich ausgeweitet hat.

Obwohl er ein wahrer Überlebenskünstler ist – er kann, wenn das Wasser zurückgeht, seinen Sauerstoffbedarf aus der Luft decken, ist er eine der gefährdetsten Fischarten. Grund dafür sind die, durch die allgemeine Flussverbauung abhanden gekommenen Lebensräume, wie seichte Flussabschnitte mit Nischen und wenig Strö-

mung (Altarme). Um das weitere Überleben des Europäischen Hundsfisches zu gewährleisten, wurden bereits einige Maßnahmen und Vorkehrungen getroffen. Dass Gregor Seberg sich auch außerhalb seiner „Soko-Donau-Rolle“ die Zeit nahm, „im Trüben“ nach seinem „Patenkind“, dem Europäischen Hundsfisch zu fischen, freute die Veranstalter besonders.



Ruhiger Altarm der Donau - ein idealer Lebensraum für Hundsfisch und Seeadler

Fotonachweis v. l.o.: © NPDona-Auen; Kurth; J. Pickett / papilio-photos.com; Franz Kovacs

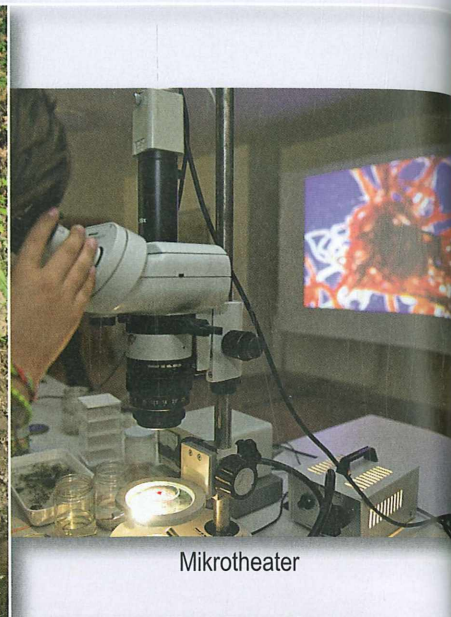




Schulstation mit Biber



Tümpelstation



Mikrotheater

Freiluffforschung für die ganze Familie!

An 14 Stationen wurde im Nationalpark-Camp Meierhof und im Park von Schloss Eckartsau mitten im Nationalpark geforscht, beobachtet, entdeckt, gesucht, gezählt und bestaunt. Das Gelände verwandelte sich für diesen Tag in ein riesiges Forschungslabor und die vielen kleinen Gäste freuten sich über eigene Kinderstationen. Jede wissenschaftliche Untersuchung wurde von Nationalpark-Rangern betreut. Kiesbänke, Fluss-Sohle und Totholz, aber auch Wiese, Wald und sogar der Hochwasserschutzdamm mit seiner speziellen Vegetation wurden unter die Lupe genommen. Experten ließen sich bei ihren Untersuchungen nur zu gerne über die Schulter blicken und luden ein, mitzumachen.

Stand der GEO-Tag am Ende der Woche der Artenvielfalt, so fand das Fest der Artenvielfalt zu Beginn statt: Mit dabei Schirmherrin der Kampagne vielfaltleben Maggie Entenfellner mit Ringelnatter, BM Niki Berlakovich, Direktor Carl-Manzano, Geschäftsführerin Margit Gross (ÖNB-NÖ) und Schüler der Campus-Mittelschule aus Orth.

EXKURSIONEN auf nahegelegene Kiesbänke hatten zum Ziel, möglichst viele Käfer, Spinnen und Sedimentproben in Becherfallen zu sammeln. Soweit mit freiem Auge erkennbar, wurden die Tiere und ihre Lebensweise gleich vor Ort besprochen und danach unter dem Mikroskop betrachtet und vorgeführt. Aufgestellte Terrarien mit Kleintieren zogen die Gäste zusätzlich in ihren Bann.

TÜMPELSTATION. Besonders interessant fanden die Besucher das Tümpelprogramm. Unter Anleitung eines geschulten Rangers fingen die Besucher Kleinlebewesen aus einem Teich. Nach deren Bestimmung, die oftmals für großes Staunen sorgte, durften die Wasserlebewesen anschlie-

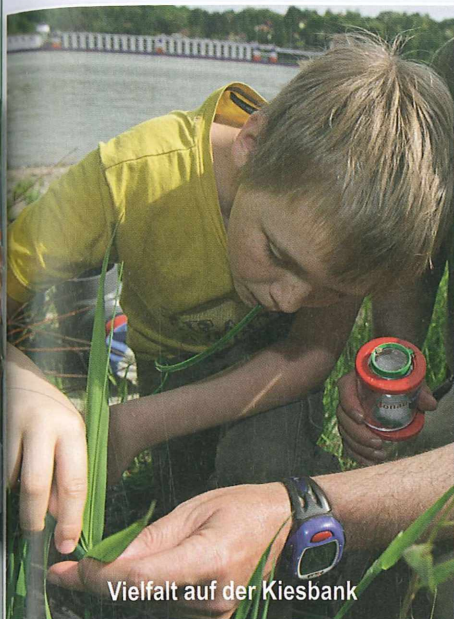
ßend im Mikrotheater, einer Großprojektion auf Kinoleinwand, beobachtet werden.

TOTHOLZSTATION. Modernes Holz und abgestorbene Bäume sind voller Leben und sind unverzichtbarer Lebensraum für unzählige Pilze, Flechten, Vögel, Insekten und Säuger. Deshalb beschäftigte sich eine Station mit Käfern, die an Totholz gebunden und von denen die meisten stark gefährdet sind. Während einer Exkursion sammelten Gäste und Fachleute Käfer des Auwaldes – und waren begeistert von der Vielfalt an wahren „Prachtkäfern“, die sich im Totholz „verstecken“ und sonst kaum zu sehen sind.

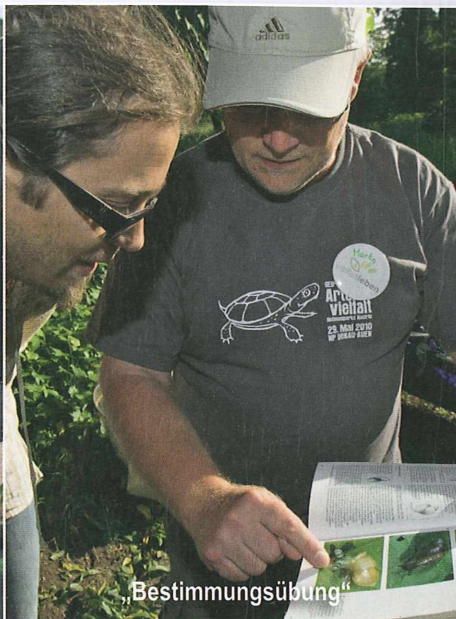


Fotografien v. l. o.:
© Franz Kovacs;
BLFUW/Bernhard Kern





Vielfalt auf der Kiesbank



„Bestimmungsübung“



Am Lagerfeuer

WIESENSTATION. Hier konnten Kinder Pflanzen bestimmen, malen, pressen und ein Andenken mit nach Hause nehmen. Bei einer kommentierten Wanderung im Schlosspark von Eckartsau lernten die Gäste die Vielfalt an Pflanzen und Tieren am Wegesrand kennen, die nur allzu oft übersehen oder gar nicht beachtet werden.

VOGELSTATION. Vogelbeobachtungen gehörten zur großen Attraktion dieses Tages: Fachleute erklärten bei einer Wanderung alle gesehenen und gehörten Vogelarten und wussten so manch Interessantes über diese zu erzählen. Auf die Kinder wartete bei dieser Station

ein Vogelstimmen-Imitationsspiel, bei dem sie begeistert mitmachten.

SCHULSTATION. Dass Forschung auch für Kinder ein spannendes und interessantes Thema ist, zeigten die Nationalpark-Partnerschulen Hainburg und Orth an der Donau. Schüler der Hauptschule Hainburg schwärmten im Auwald aus, um zu kartieren – dabei konnten sie eine Menge Tiere und Pflanzen dokumentieren. Die Campus Mittelschule aus Orth/Donau zeigte wiederum ihr Projekt „Sonderkommando Donau-Auen“ zur erfolgreichen Wiederansiedlung der Dohlen.

AM GROßEN LAGERFEUER wurde von den vielen Erlebnissen des Nachmittags berichtet und allen waren zwei Dinge bewusst geworden: Forschung ist kein trockenes oder gar langweiliges Thema, sondern ganz im Gegenteil spannendes Suchen, Finden und Dokumentieren. Durch diesen besonderen Tag ist Artenvielfalt nicht länger nur ein abstrakter Begriff, sondern hat einen hohen Stellenwert für alle Besucher bekommen! □

Kontakt:
Mag. Ursula Grabner
Bereichsleiterin Besucher & Kommunikation
Nationalpark Donau-Auen GmbH
2304 Orth/Donau
u.grabner@Donauauen.at
www.donauauen.at



Fotonachweis:
© Franz Kovacs



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: [2010_3_SH](#)

Autor(en)/Author(s): Grabner Ursula

Artikel/Article: [Vielfalt im Verborgenen 20-23](#)